

## „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“

*Geistliches Wort zum 5. Sonntag der Osterzeit (2.5.2021)*

Liebe Gemeindemitglieder,

eigentlich wäre an diesem Wochenende viel los: „Tanz in den Mai“ mit Maibällen, Aufstellen von Maibäumen, ausgelassenen Feiern und Ausflügen. Alles das fällt coronabedingt flach, und seit kurzem sind durch die verhängte Ausgangssperre sogar noch weniger Zusammenkünfte möglich. So wird es nicht nur ein deutlich ruhigerer Beginn des „Wonnemonats Mai“, sondern auch viele Begegnungen, die uns sonst selbstverständlich wären, müssen ausfallen.

Die Coronapandemie bringt nicht nur Gefahren gesundheitlicher Art mit sich, auch in der Bewältigung des Alltags stellen sich viele Herausforderungen. Homeschooling und Testpflichten seien da nur stellvertretend genannt. Bei all dem tritt ein wichtiger Aspekt, der aber sehr gefährlich ist, nicht sofort zu Tage.

Corona hat unsere Beziehungen verändert. Waren früher Begegnungen in Alltag und Freizeit, auch bei Festen, in Urlauben und Kurztrips, bei Spaziergängen und Erledigungen selbstverständlich, so ist dies jetzt schon viele Monate anders. Die sich dabei entwickelnde Vereinsamung lässt sich mit unseren modernen Methoden zwar vordergründig auffangen. Handy, Internet und soziale Medien lassen Kontaktmöglichkeiten zu, die früher nicht denkbar gewesen wären. Vielfach wird dies auch kreativ genutzt: So gibt es Online-Stammtische, gemeinsames Kochen oder Grillen (nur über das Internet verbunden), liebevoll hin und her gesendete Posts und WhatsApps usw...

Unter dem Strich kann dies alles aber nicht überdecken, dass unser soziales Leben durch die Vereinsamung in großer Gefahr ist. Wir brauchen die Begegnung mit anderen Menschen, um nicht zu verkümmern. Deswegen fällt ja insbesondere die Einschränkung in den KiTas und Schulen für Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung so ins Gewicht. Aber auch bei Erwachsenen, und besonders bei älteren Menschen, hat die Vereinsamung schlimme Auswirkungen. Es wird deutlich, dass die Coronapandemie wie unter einer Lupe wichtige Dinge sichtbar macht: z. B. dass wir ohne Kontakt und Zusammengehörigkeit nicht leben können.

„ich bin der Weinstock, Ihr seid die Reben!“. So beschreibt Jesus im Sonntagsevangelium die Beziehungen zwischen ihm und uns. Getrennt von ihm und voneinander können wir nichts tun. Nur miteinander ist Wachsen und Leben möglich. Dies gilt für das soziale Leben in der Gesellschaft wie auch für unseren Glauben. Besinnen wir uns darauf, dass Beziehungen zu Gott und zu Menschen wertvoll und lebensnotwendig sind, und dass es deshalb nötig ist, diese gut zu pflegen.

In dem Gleichnis beschreibt Jesus aber auch den himmlischen Vater als den Winzer, der Weinstock und Reben pflegt und unterstützt. Gerade in dieser Zeit ist dies ein unendlich trostreiches Bild: Gott kümmert sich um uns, lässt uns nicht im Stich, macht Leben, Wachsen und Beziehung halten möglich.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie mit diesem Trost doch mit Freude und Genuss in den Mai hineinkommen - vielleicht nicht mit Tanz, aber doch mit viel Gottvertrauen und der Feier von guten Beziehungen zu lieben Menschen um Sie herum!

Herzlich grüßt Sie Ihr

Hermann Josef Zeyen, Pfr.

